

Helfer kommen ins Haus

Verein Fips stellte sich mit Tag der Offenen Tür vor

Seit 13 Jahren kümmert sich der Verein um kranke Kinder und um Familien in Krisensituationen.

VON STEFANIE PIONKE

Ehrenfeld - Im Innenhof des Colonius Carrés ist ein kleiner Parcours mit Kinderspielen aufgebaut. An einem Stand basteln Jungen und Mädchen Tiere aus Knetmasse und denken sich zu ihren Geschöpfen Geschichten aus. Ein paar Meter weiter versuchen zwei Mädchen ihr Geschick beim so genannten heißen Draht. Unter dem Motto „Erfahre dich selbst“ hat der Kölner Verein Fips, der sich um kranke Kinder und um Familien in Notsituationen kümmert, zu einem Tag der offenen Tür eingeladen, um sich und seine Arbeit vorzustellen. An einer Bank sitzt ein Paar mit einem kleinen Jungen im Kinderwagen: Nihat Köser, seine Frau Gülay und ihr Sohn Yusuf. Seit ihr Sohn vor zwei Jahren zur Welt kam, erzählt Nihat Köser, stehen sie mit dem Verein „Fips“ in Kontakt. „Yusuf ist schwer behindert, deshalb brauchen wir Unterstützung.“

Mehrmals wöchentlich besucht eine Kinderkrankenpflegerin vom Verein Fips Familie Köser. „Yusuf wird über eine Magensonde ernährt. Unsere Mitarbeiterin hilft hier beim Verbandswechsel, macht dem Kleinen Einläufe und beobachtet generell Yusufs Befinden“, erläutert Tanja Schiller von der Pflegedienstleitung des Fips. Eine Unterstützung, die Familie Köser gut gebrauchen kann: „Ich selber leide an Parkinson und bin daher nicht vollständig belastbar“, sagt Nihat. „Unsere



Die kleine Anna versuchte ihr Geschick beim „heißen Draht“, einem Spiel auf dem Spiele-Parcours, den der Verein Fips bei seinem Tag der offenen Tür aufgebaut hatte.


BILD: PIONKE

Familien leben in der Türkei und können uns daher nicht so viel helfen, deshalb sind wir froh, dass wir die Unterstützung vom Fips haben“, ergänzt Gülay.

Vor 13 Jahren wurde Fips gegründet. „Damals wollten wir vor allem dafür sorgen, dass selbst schwer kranke und behinderte Kinder bei ihren Familien leben können und nicht die ganze Zeit stationär in einem Krankenhaus behandelt werden müssen“, schildert Fips-Mitarbeiter Robert Henn. So entstand der Bereich „Häusliche Kinderkrankenpflege“, dessen Dienste auch Familie Köser in Anspruch nimmt. Im Laufe der Jahre kamen weitere Arbeitsbereiche hinzu, in denen mehr als 60 Mitarbeiter tätig sind.

In der „Familienpflege und Haushaltshilfe“ greifen Fips-Mitarbeiter

beispielsweise Eltern unter die Arme, die sich aus gesundheitlichen Gründen nicht vollständig um ihre Kinder und um ihren Haushalt kümmern können. Die „sozialpädagogische Familienhilfe“ betreut im Auftrag des Jugendamts Familien in sozialen Notlagen. „Für uns steht immer das Wohl des Kindes im Mittelpunkt. Sind zum Beispiel die Eltern drogenabhängig und im Methadonprogramm, gucken unsere Mitarbeiter, ob die Situation für das Kind zumutbar ist“, sagt Henn. Darüber hinaus können Eltern von schwer kranken oder behinderten Kindern sich bei Fips über Behandlungsmöglichkeiten und Unterstützungsmöglichkeiten informieren.

 www.fipskoeln.de